

SWZ REISEN

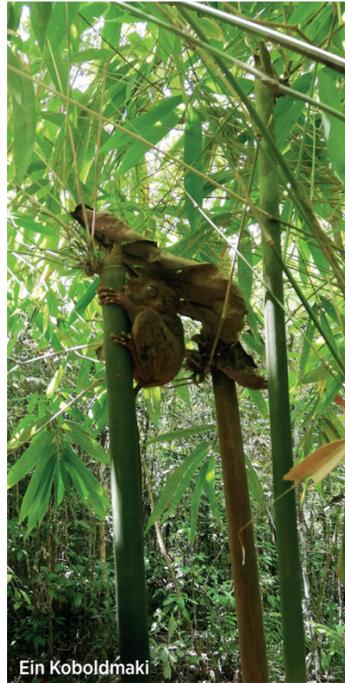
Im Inselparadies

PHILIPPINEN – Dank Asian Studies Program durfte ich einen Monat lang die Uni Innsbruck gegen die südostasiatischen Städte Manila und Cebu tauschen.

Als Teilnehmerin des Austausches erfuhr ich dort mehr über Politik, Wirtschaft, Geschichte und Kultur der Philippinen und der aufstrebenden Staaten der Region.



Skyline von Manila Bay



Ein Koboldmaki



Dumaluan-Strand auf Bohol



Markt in Cebu City



Berg Naupa auf Cebu

Manila – Im Zentrum von Manila, der philippinischen Hauptstadt, fühlt man sich zunächst nicht fremd, denn es ist geprägt von westlichen Ketten. Von H&M bis McDonalds ist alles zu finden, wobei es auch ein „philippinisches McDonalds“ gibt, das Jollibee. Dort können die Kunden neben Fast Food auch Reis, süße Spaghetti (!) und Halo-Halo bestellen, eine philippinische Spezialität, die meistens aus Eis, Bohnen, Erbsen und einer Frucht besteht. Nicht nur der Name ist eigen, sondern auch der Geschmack. Um wieder zum Hotel zurückzukommen, gibt es sogenannte Grabtaxi, welche man über eine App bestellen kann, oder Jeepneys, das sind die traditionellen Taxis auf den Philippinen, die ein bisschen westlichen Jeeps ähneln, aber sehr bunt sind. Eine Fahrt mit ihnen kostet meist nur wenige Pesos und ist immer ein Abenteuer. Hier also verbrachten wir als Teilnehmer der Summer School (siehe beistehende Info) mehrere Wochen und besuchten Vorlesungen an der *University of the Philippines*.

Abenteuer an den freien Tagen

An einem freien Tag führen wir mit einer Fähre zur kleinen Insel Corregidor. Unter US-amerikanischer Herrschaft wurde sie an der Wende zum 20. Jahrhundert zu einer Militärbastion. Heute ist die gesamte Insel ein histo-

risches Denkmal, u.a. mit nachgebauten Geschützstellungen. Im Reiseführer stand, dass wilde Affen hier leben, jedoch sind die Tiere scheu. Deswegen freuten wir uns umso mehr, als wir von unserem Bus aus plötzlich zwei Affen auf den Bäumen herumspringen sahen.

Ein anderer Ausflug führte uns zum Vulkan Taal. Sehr bewölkt und regnerisch war es, als wir uns – wieder mit dem Bus – auf den Weg dorthin machten. Am Ausgangspunkt angekommen, ging es zunächst mit einem Boot rund 20 Minuten über das Meer. Allerdings wirkte der Kahn nicht sehr stabil, und es hatten auch nur eine Handvoll Leute Platz. Am Fuße des Vulkans angekom-

Hier also verbrachten wir als Teilnehmer der Summer School mehrere Wochen und besuchten Vorlesungen an der University of the Philippines.

men, erwartete uns ein unschönes Bild: viele abgemagerte Pferde in einem erbärmlichen Zustand, die Touristen auf den Berg brachten. Wir entschieden uns hingegen für den Fußweg. Der Aufstieg lohnt allemal. Die Aussicht von der Spitze auf dieses Naturschauspiel

mit einem See innerhalb des Vulkans war wirklich beeindruckend.

Zweiter Stopp: Cebu, die Südseeperle

Für den zweiten Teil der Summer School flogen wir auf die wunderschöne Insel Cebu, etwa eine Flugstunde südlich von Manila. Dort besuchten wir weitere Kurse, und zwar an der San Carlos University in Cebu City. Gleich zu Beginn unseres Aufenthalts besuchten wir dort die Fuerza de San Pedro, eine Festung aus dem Jahr 1565, die noch auf die spanischen Kolonialherren zurückgeht und heute ein Museum ist. Danach stand das Yap-Sandiego Ancestral House auf dem Programm. Es gilt als das älteste Haus von Cebu und soll im 17. oder 18. Jahrhundert erbaut worden sein. Mittlerweile befindet sich ein Museum darin. Anschließend ging es weiter zur Basilica del Santo Nino. Diese wurde genau an dem Ort gebaut, an welchem im 16. Jahrhundert eine kleine Jesus-Figur gefunden wurde. Bis heute ist diese erhalten und im Inneren der Kirche hinter einer Glasscheibe zu bestaunen. Die letzte Station des Stadt-

rundgangs führte uns auf einen traditionellen Markt. Viel frisches Obst wie gelbe Mangos, die typisch auf den Philippinen sind, gab es dort zu kaufen, ebenso wie Souvenirs. Besonders Perlen sind ein schönes Mitbringsel. Aber an die Gerüche von Urin und von Gewürzen mussten wir uns auf dem Markt erst gewöhnen. Allerdings muss man sich besonders auf solchen Plätzen vor Taschendieben in Acht nehmen und gut auf seine Habseligkeiten aufpassen.

An einem freien Sonntag entschieden wir uns für eine Fahrt zu den Kawasan-Wasserfällen. Unser Busfahrer erzählte uns, dass man dort auch Canyoning-Touren machen kann. Um die besucherstärkste Zeit zu umgehen, legten wir einen Zwischenstopp an einem öffentlichen Strand ein, der schöner nicht hätte sein können, mit weißem Sand und strahlend blauem Wasser.

Nach kurzer Entspannung stürzten wir uns schließlich ins Canyoning-Abenteuer. Dank Lianen fühlten wir uns wie Tarzan bzw. Jane. Wasserfälle (bis zu 15 Meter hoch!), Rutschen (die man rückwärts runterrutschen sollte) und Abschnitte, die wir zu Fuß bewältigten, verlangten uns einiges ab. Nach diesem Adrenalinschub machten wir uns am Abend auf den Heimweg, sodass wir auch noch den wunderschönen Sonnenuntergang bewundern durften.

Ein weiterer Traumstrand erwartete uns beim Ausflug auf die kleine Insel Gilodungan. Bei einem Spaziergang

durch das dortige kleine Fischerdorf wurde schnell deutlich, dass die Menschen hier sehr arm waren und in den einfachsten Verhältnissen lebten. Wir waren umgeben von Kindern, lachenden Menschen und vielen Haustieren – besonders Hunde, Katzen und Hähne sind auf den Philippinen beliebt. Immer wieder werden auch Hahnenkämpfe ausgetragen. Nach ein paar Stunden auf der Insel machten wir uns mit dem Boot wieder auf den Heimweg, einerseits blieb diese wunderschöne Natur in Erinnerung, andererseits machte uns die Armut im Fischerdorf auch nachdenklich.

Die letzten Tage unserer Reise ließen wir auf der Insel Bohol ausklingen. Das Kulturprogramm begann mit der Besichtigung einer kleinen Affenfarm. Im Wald dieser Farm leben kleine Koboldmakis. Da sie nachtaktiv sind, mussten wir sehr leise sein, um sie nicht zu wecken. Die nächste Station war der Fluss Loboc, auf dem wir eine Bootstour mitten im Dschungel unternahmen. Hier fühlt man sich wie im Amazonas. Danach ging es weiter zu den Chocolate Hills. Diese beeindruckende Hügelformation besteht aus über tausend halbrunden Hügeln, die bis zu 120 Meter hoch sind. In der Trockenzeit (November bis Mai) hat das Gras eine bräunliche Farbe, daher auch der „schokoladige“ Name.

Am nächsten Tag machten wir uns auf die Suche nach den berühmten weißen Stränden, die wir im Reiseführer gesehen hatten. Wir benutzten dabei ein sogenanntes Tricycle, ein Motorrad mit einem dreirädrigen Beiwagen, das uns der Besitzer unserer Unterkunft organisiert hatte. Am Dumaluan-Strand angekommen, mussten wir ungerechnet einen Euro Eintritt bezahlen. Wieder befanden wir uns auf einem öffentlichen Strand, wieder war er beeindruckend schön. Entspannung war also garantiert, bevor wir am Abend mit der Fähre nach Cebu zurückkehrten.

Am letzten Tag auf den Philippinen wanderten wir zum Berg Naupa im Landesinneren. Zunächst nahmen wir den Bus, der teils bei geöffneten Türen fuhr, dann fuhren wir mit einem Motorrad weiter, und zum Schluss gingen wir ein kleines Stück zu Fuß. Die Aussicht auf das ganze Tal war ein wahrer Traum. Zudem ist dieser Berg nicht von Touristen überlaufen, sodass man das Panorama in Ruhe genießen kann.

Mein Fazit dieser Reise: Die Philippinen sind ein wunderschönes Land, besonders die Strände und Sonnenuntergänge sind toll. Auch das Essen ist lecker, und die Menschen sind sehr gastfreundlich.

Johanna Jocher

DIE AUTORIN stammt aus Brixen und studiert an der Uni Innsbruck. Im Februar dieses Jahres nahm sie am Asian Studies Program auf den Philippinen teil.

INFO

Asian Studies Program

Jedes Jahr im Februar veranstaltet das Institut für Politikwissenschaft der Universität Innsbruck auf den Philippinen ein einmonatiges Kurzstudium. Dieses Programm ist für alle zugänglich, die in Österreich studieren. Die besuchten Kurse können mit bis zu 7,5 ECTS angerechnet werden. Vor dem Hauptaufenthalt auf den Philippinen gibt es einen zweitägigen Zwischenstopp in Bangkok. Nach Ende des Programms können noch ein paar Tage in einer Metropole wie Singapur oder Hongkong angehängt werden. Ein ähnliches Kurzstudium findet jährlich im September in Vietnam statt. Mehr Informationen gibt es unter <https://www.traweger.at/summer-schools/>.